

# **Offener Brief an die Arbeitsgruppe der Schweizerischen Gesellschaft für Neonatologie zur Richtlinie: Prävention und Therapie der Hypoglykämie bei Neugeborenen**

## **Sehr geehrtes Team**

Seit September 2020 wird an einigen Schweizer Kliniken die von Ihnen erarbeiteten Richtlinien zur Prävention und Therapie einer Hypoglykämie bei Neugeborenen ab 35+0 Schwangerschaftswochen in der Gebärabteilung und auf der Wochenbettstation angewendet. Die Gruppe Hebammenexpertinnen Schweiz möchten Ihnen in diesem Brief ihre Erfahrungen aus der Praxis weiterleiten und eine Stellungnahme abgeben.

## **Erfahrungen an den Kliniken**

Zur Stabilisierung des Blutzuckers ist die Erfahrung mit dem Glucogel 40% mehrheitlich positiv. Jedoch wird die Verabreichung mittels Finger in den Mund des Neugeborenen als Eingriff in die Intimsphäre des Kindes empfunden. Die Menge Milch, die den Neugeborenen prophylaktisch verabreicht werden sollte, ist im Verhältnis zum Magenvolumen (5-7ml) unverhältnismässig hoch. Die Neugeborenen mögen solche Mengen kaum trinken. Es hat sich gezeigt, dass fast 50% der Neugeborenen danach erbrechen müssen, wobei sie das zuvor verabreichte Vitamin K teilweise wieder herausgeben. Nach diesen hohen Mengen an künstlicher Milch zeigen die Kinder kein Interesse mehr an der Brust zu trinken, womit der Laktationsaufbau erschwert ist, was auch langfristig einen Einfluss auf die Dauer des Stillens mit allen Auswirkungen auf das Kind haben kann. Die Mütter erleben ihre Stillfähigkeit als unzureichend, empfinden das Stillen oder Zufüttern als etwas Durchgetaktetes und sind beim Spitalaustritt verunsichert.

## **Studienlage**

Die angebenen Studien zur Erarbeitung der Richtlinien haben eine eher tiefe Evidenz. Einige Punkte der Richtlinie beziehen sich auf sehr wenige Studien. Dies obschon in den vergangenen Jahren weltweit zahlreiche Studien zum Thema Behandlung und Prophylaxe von Hypoglykämie bei Neugeborenen erschienen sind.

## **Unsere Anliegen**

Im Wissen um die Wichtigkeit der interprofessionellen Zusammenarbeit, hat es uns erstaunt, dass diese Richtlinien ohne Einbezug von anderen Berufsgruppen wie Hebammen, Stillberater: innen, Ernährungsberater: innen, Pflegefachmänner: Frauen und Diabetesberater: innen erstellt wurden. Folgende Punkte sind aus unserer Sicht zu diskutieren:

- Menge der Zufütterung
- Zeitpunkt der ersten Zufütterung
- Stillförderung
- Bedeutung vom Kolostrum
- Risikoklassifizierungen der Kinder

Gerne würden wir unsere Expertise und Aspekte einbringen, um die Richtlinien praxisbezogener gestalten zu können, damit den Kindern einen sanfteren und trotzdem sicheren Start ins Leben ermöglicht wird.

Gerne erwarten wir Ihre Rückmeldung und würden uns über eine konstruktive Zusammenarbeit zum Wohle von Mutter und Kind freuen.

Mit freundlichen Grüßen und bestem Dank

Hebammenexpertinnen Schweiz

Unterzeichnet von:

Anna-Tina Weber-Tramèr

Carola Baumgartner

Christina Diebold

Corina Gruber

Felicia Burckhardt

Heine Dörthe

Lena Sutter

Martina Gisin

Michaela Ammann

Nina Tapfer

Patrizia Frey

Ramona Höltschi

Sarah Schuster

Stephanie Kressig

Susanne Pongracz

Tamara Bonc-Brujevic

Yvonne Widmer

Hirslanden, Klinik im Park

Kantonsspital Luzern

Kantonsspital Luzern

Kantonsspital Graubünden

Kantonsspital Baden

Hirslanden, Klinik im Park

Inselspital Bern

Universitätsspital Basel

Kantonsspital Winterthur

Spital Langenthal

Spital Bülach

LUKS-Gruppe

Kantonsspital Aarau

Spital Uster

Universitätsspital Zürich

Stadtpital Triemli

Universitätsspital Zürich